©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

wieder im „*Zeitlupentempo*" im Grase nach den Säcken und fand in etwa 7 Stunden sechs weibliche Säcke, aber keinen männlichen. Der Fundort wurde dreimal besucht. Erst am dritten Tag, nachdem ich wieder vergebens die männlichen Säcke gesucht hatte, versuchte ich isländisches Moos und Grasbüschel aus dem Boden zu ziehen und gewahrte da plötzlich im Boden eine Sackspitze, die ich herauszog. Wie erstaunt war ich, als ich den Sack betrachtete: Er war mit einer fast 1 cm langen Seidenröhre in die Erde versenkt gewesen und erschien daher doppelt so lang wie die bisher gefundenen weiblichen Säcke. Bald darauf fand ich einen weiteren Sack auf gleiche Weise. Mit größter Sicherheit handelte es sich hier um die männlichen Säcke. Sie sind etwas schmäler, mit anliegenden Grasteilchen bedeckt.

Maße der männlichen Säcke: mit Seidenröhre 13 mm lang, 2,5 mm dick.

Maße der weiblichen Säcke: 6—7 mm lang, 2,5—3 mm dick.

Die ♀♀ spinnen ihre Säcke nur an Gräser oder an Steine an.

Die zwei männlichen Säcke habe ich als *Sacktypen* (♂♂) determiniert: 14. 6. 1966, Petzen, 1900 m, Kärnten, klass. Fundort, leg. SIEDER in meiner Sammlung.

Literatur

MEIER: Ztschr. d. W. E. G., Wien, 49. Jg. (75. Band), 15. Aug. 1964, Nr. 2—4, S. 52—56.

SIEDER: Ztschr. d. W. E. G., Wien, 34. Jg., 1949, S. 2—9.

Tafelerklärung zu Tafel 10

Fig. 1. Männliche Säcke der *Montanima karawankensis* HÖFN. Vergrößerung × 2,35

Fig. 2. Weiblicher Sack mit ♀ in geöffneter Puppenhülle der *Montanima karawankensis* HÖFN. Vergrößerung × 3.

Fig. 3. Am Grase angesponnener weiblicher Sack der *Montanima karawankensis* HÖFN. Vergrößerung × 1,2.

Anschrift des Verfassers: Christ.-Wieland-Straße 8/III, A-9020 Klagenfurt (Kärnten)

Eine neue Subspecies von Philudoria potatoria aus Nordspanien

Von G. DE LATTIN †, Saarbrücken

(Mit 1 Tafel)

Im Jahre 1963 hatte ich, im Zusammenhang mit der Exkursion des Zoologischen Instituts Saarbrücken, Gelegenheit, im kantabrischen Küstenland Lichtfang zu treiben. Unter dem etwas ent-

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

täuschenden Ergebnis dieser Ausbeute befand sich auch eine kleine Serie der weitverbreiteten *Philudoria potatoria* L. Die Tiere erweckten beim Fang zunächst den Eindruck, sie seien nicht von den Exemplaren des westlichen Mitteleuropa verschieden, so daß sie anfangs unbeachtet blieben. Erst bei ihrem Einordnen in die Sammlung stellte sich heraus, daß es sich um eine sehr einheitliche Population handelt, die sich bei einem Vergleich mit Serien mitteleuropäischer *potatoria* auf den ersten Blick von diesen unterscheidet. Es handelt sich also zweifellos um eine wohl abgegrenzte Subspezies, die von der namenstypischen *potatoria* klar verschieden ist.

Es besteht auch keine Übereinstimmung mit der ssp. *occidentalis* LEMPKE, die aus den Niederlanden beschrieben wurde. An eine Identität beider Formen mußte zunächst gedacht werden, weil beide gegenüber den mitteleuropäischen Populationen durch eine Aufhellung der Grundfarbe der ♂♂ gekennzeichnet sind und weil beide vom äußersten Westrand des Verbreitungsgebiets dieser (zum sibirischen Faunenkreis zu zählenden) Art stammen. Ein Vergleich mit der guten Abbildung der ssp. *occidentalis* im 3. Band des FORSTER-WOHLFAHRT ließ allerdings bereits Zweifel an der Zusammengehörigkeit beider aufkommen. Völlig geklärt wurde die Situation, als mir Herr LEMPKE in äußerst zuvorkommender Weise eine Vergleichsserie der niederländischen Subspecies zukommen ließ. Die Unterschiede kommen vor allem in der Grundfarbe der ♂♂ und in der Ausbildung der Zeichnung zum Ausdruck; darüber hinaus auch in der Variabilität. Während die ssp. *occidentalis* nämlich, wie mir Herr Kollege LEMPKE schreibt, im männlichen Geschlecht ausgesprochen variabel ist und von ganz hellen Tieren, die in der Färbung hellen ♀♀ gleichen, bis zu solchen mit reichlich eingemischter rostbrauner Farbe (etwa so, wie das bei dem im FORSTER-WOHLFARTH abgebildeten Exemplar der Fall ist) wechseln, ist die nordspanische Population, jedenfalls soweit ich dies nach der mir vorliegenden Serie zu beurteilen vermag, außerordentlich konstant in Färbung und Zeichnung der ♂♂; eine Eigenschaft, in der sie auch die meisten Populationen Mitteleuropas eindeutig übertrifft.

Ich beschreibe die kantabrische Subspecies daher im folgenden, wobei es mir eine Freude ist, sie dem hochverdienten Erforscher der Lepidopterenfauna Spaniens, Herrn Kollegen AGENJO, zu widmen, als

***Philudoria potatoria* L. *agenjoi* n. ssp.**

♂♂: Auf den Vorderflügeln tief ockerig getönt und an einzelnen Stellen diffus und unscharf violettbraun gewölkt. Die dunkle Tönung findet sich noch am intensivsten an der Costa, wo sie die costalen Bereiche des Wurzel- und des proximalen Mittelfelds (bis etwa zum Zellende) verdüstert; von hier aus fließt sie, weit weniger deutlich, über das distale Mittelfeld bis gegen den Tornus aus. Von den normalen Zeichnungselementen sind Ante- und

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Postmediane als scharfe, dunkelbraune Linien ungewöhnlich klar und viel deutlicher als bei mitteleuropäischen Faltern vom hellen und eintönigen Untergrund abgehoben; alle anderen Zeichnungen (wie vor allem die Wellenlinie und die lichten Diskoidalpunkte) sind dagegen stark verloschen. Auf diese Weise entsteht ein sehr charakteristisches und gegenüber der Normalform vereinfachtes Zeichnungsmuster: Von dem trotz brauner Eintrübung hellen und sehr homogen wirkenden Untergrund sind eigentlich nur die beiden Querlinien deutlich und scharf abgehoben. Die Postmediane erstreckt sich zudem bei allen Tieren in einer gleichmäßigen, leicht S-förmigen Biegung vom Apex bis zur Innenrandsmitte. Es fehlt ihr also der bei mitteleuropäischen Tieren so gut wie stets vorhandene stumpfwinklige Knick über dem Innenrand.

Die Hinterflügel sind gleichmäßiger bräunlich getrübt, aber immer viel heller als bei der ssp. *pctatoria*. Sie tragen stets die charakteristische Querlinie, die jedoch meist wenig scharf ist.

Der Körper ist gleichfalls gelblich aufgehellt, und zwar am stärksten am Abdomen und am wenigsten auf dem Kopf und dem Prothorax. Auch die Fühler sind oberseits vor allem auf dem Schaft licht ockerig getönt. Die Vorderflügellänge beträgt 21 bis 24 mm.

♀: Das einzige vorliegende ♀ ist von normalen potatoria-♀♀ des hellen, ockergelben Typs weit weniger verschieden. Es fallen jedoch im Vergleich mit diesen vor allem die besonders scharfe und dunkle Postmediane, die den gleichen Verlauf zeigt wie bei den ♂♂, die verloschenen Diskoidalpunkte und — obgleich es sich um ein Freilandtier handelt — die geringe Größe auf (Vorderflügellänge: 28 mm).

Ob dies Aussehen für die ♀♀ der Rasse wirklich charakteristisch ist, läßt sich nach dem einen Exemplar natürlich nicht sagen. Ich halte es aber für sehr wahrscheinlich, weil die Variabilität der ♂♂ sich — ganz im Gegensatz zur ssp. *occidentalis* und den übrigen Populationen des westlichen Mitteleuropas — in erstaunlich engen Grenzen hält.

Holotypus: 1 ♂, Nordwestspanien, Prov. Santander, El Pontarrón, 7.—17. 8. 1963 leg. DE LATTIN.

Allotypus: 1 ♀, Nordwestspanien, Prov. Santander, El Pontarrón, 7.—17. 8. 1963 leg. MOSBACHER.

Paratypen: 6 ♂♂ vom gleichen Fundort, leg. DE LATTIN bzw. MOSBACHER. Paratypen befinden sich in den Sammlungen Dr. MOSBACHER, Saarbrücken, und Dr. ROESLER (jetzt: Museum Alexander Koenig, Bonn).

Das Areal der Subspecies ist in seiner Ausdehnung vorerst noch ungeklärt. Es dürfte aber wohl auf den Nordabfall der kantabrischen Gebirge beschränkt sein, da ein mir vorliegendes ♀ aus der Umgebung von Bordeaux bereits nicht mehr zu dieser Subspecies zu zählen ist.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Literatur

COLLIER, W. A., Lasiocampidae, in: Lepidopterorum Catalogus **73**, s'Gravenhage 1936.

FORSTER, W., und T. A. WOHLFAHRT, Die Schmetterlinge Mitteleuropas. III. Spinner und Schwärmer (Bombyces und Sphinges), Stuttgart 1960.

LEMPKE, B. J., The geographical variability of Philudoria potatoria L. in Holland, Bijdr. Dierkde. **28**, 1949.

— The variation of Philudoria potatoria L., Ent. Rec. **62**, 1950.

STAUDINGER, O., und H. REBEL, Catalog der Lepidopteren des palaearctischen Faunengebietes, Berlin 1901.

TUTT, J. W., A Natural History of the British Lepidoptera, **3**, London 1902.

Tafelerklärung zu Tafel 11

1. *Philudoria potatoria* L.*), ♂, Niedersachsen, Drispenstedt b. Hildesheim, e. l. 16.—20. 6. 1964, leg. MÄNNEL, coll. DE LATTIN.
2. *Ph. potatoria* L., ♀, Niedersachsen, Hildesheim, e. l. Juli 1965, leg. JARISCH, coll. DE LATTIN.
3. *Ph. potatoria occidentalis* LEMPKE, dunkles ♂, 19. 7. 1938, e. p. J. VEEN.
4. *Ph. potatoria occidentalis* LEMPKE, intermediäres ♂, Kortenhoof, 13. 7. 1919, C. DOETS.
5. *Ph. potatoria occidentalis* LEMPKE, helles ♂, Zaandam, 24. 7. 1938, e. p., J. VEEN, coll. B. J. LEMPKE.
6. *Ph. potatoria agenjoi* n. ssp., 1 ♂ (Holotypus), Prov. Santander, El Pontarrón, 7.—17. 8. 1963, leg. DE LATTIN.
7. *Ph. potatoria agenjoi* n. ssp., 1 ♂ (Paratypus), Prov. Santander, El Pontarrón, 7.—17. 8. 1963, leg. DE LATTIN.
8. *Ph. potatoria agenjoi* n. ssp., 1 ♂ (Paratypus), Prov. Santander, El Pontarrón, 7.—17. 8. 1963, leg. MOSBACHER.
9. *Ph. potatoria agenjoi* n. ssp., 1 ♀ (Allotypus), Prov. Santander, El Pontarrón, 7.—17. 8. 1963, leg. MOSBACHER.
10. *Ph. potatoria occidentalis* LEMPKE, 1 ♀, Rijsenijk, e. l. 29. 7. 1936, coll. Jr. M. HARDONK.

*) Das der Abbildung zugrunde liegende Photo dieses einen ♂ ist heller abgezogen worden als die aller übrigen, weil es sich sonst zu schlecht vom dunklen Untergrund abgehoben hätte. Das Tier ist in Wirklichkeit dunkler als das ♂ Nr. 3.

(Aus dem Zoologischen Institut der Universität des Saarlandes, D-6600 Saarbrücken)

Kuriosa aus Tageszeitungen und Zeitschriften

(Ohne Kommentar)

Mister Butterfly

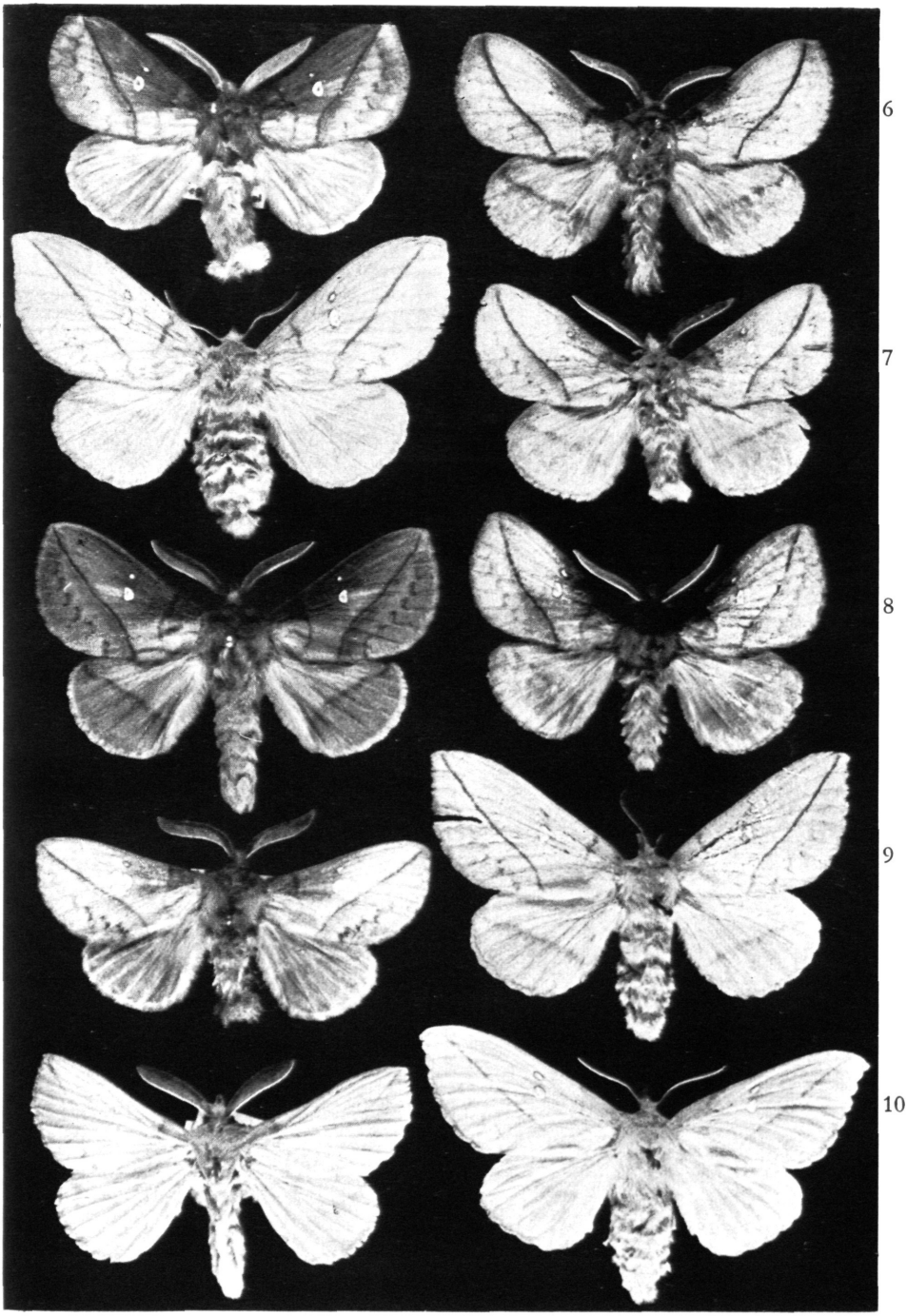
Manche Buben werden nie erwachsen. Der jetzt 24jährige Jeremy Smale sammelt immer noch Schmetterlinge und Nachtfalter. Doch er hat aus dem Hobby seiner Kindertage ein einträgliches Geschäft gemacht. Smale geht nämlich von der Überlegung aus, daß es schwerfällt, den Bedarf an Tages- und Nachtschmetterlingen für Studienzwecke zu decken. Deshalb züchtet er „Butterflys" und Motten nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen. Sogar einen eigenen Brutkasten hat er sich bauen lassen, und über die Gräser, in denen die Larven sich entpuppen, stülpt er lange „Fangärmel" aus Marquisette. Das fliegende Geschäft entwickelt sich prächtig. Schon hat es Jeremy auf 10.000 seltene Exemplare gebracht, die sich außerordentlich gut verkaufen. Smales Schmetterlingsfarm ist die einzige in Großbritannien. Nachtarbeit mit Nachtfaltern macht sich besonders bezahlt.

Wien: „Kurier" vom 13. 9. 1969

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Zum Aufsatz:

De Lattin †: „Eine neue Subspecies von Philudoria potatoria aus Nordspanien."



Natürliche Größe

Figurenerklärung im Text und am Schluß des Aufsatzes

DRUCK: CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE AG, WIEN

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: 53

Autor(en)/Author(s): Lattin Gustav de

Artikel/Article: Eine neue Subspecies von Philudoria potatoria aus Nordspanien. 95-98